

Literatur in der neronischen Zeit

8

-Thomas Pauken-

Petron, Satyrica 9-11 (Teil II)

Übers.: W. Ehlers

| hanc tam praecipitem divisionem libido faciebat; L
iam dudum enim amoliri cupiebam custodem moles-
tum, ut veterem cum Gitone meo rationem reduce- 5
rem

*

II postquam lustravi oculis totam urbem, in cellulam
redii osculisque tandem bona fide exactis alligo artissi-
mis complexibus puerum fruorque votis usque ad in-
2 vidiam felicibus. nec adhuc quidem omnia erant facta, 10
cum Ascylos furtim se foribus admovit discussisque
fortissime claustris invenit me cum fratre ludentem.
risu itaque plausuque cellulam implevit, opertum me
3 amiculo evolvit et 'quid agebas' inquit 'frater sanctis-
4 sime? quid? everti contubernium facis?' nec se solum 15
intra verba continuit, sed lorum de pera solvit et me
coepit non perfunctorie verberare, adiectis etiam petu-
lantibus dictis: 'sic dividere cum fratre nolito'

Was diese überstürzte Trennung veranlaßte, war Geilheit; denn schon längst wollte ich den lästigen Aufpasser abschieben, um das alte Verhältnis mit meinem Giton wiederherzustellen. ...

Nachdem ich in der ganzen Stadt Ausschau gehalten hatte, kehrte ich ins Kämmerchen zurück, um endlich, als wäre nichts geschehen, von dem Knaben Küsse einzuheimsen, ihn mit festem Griff in die Arme zu pressen und Wonnen zu genießen, um deren Seligkeit mich jeder beneidet hätte. Und wir waren noch nicht einmal ganz fertig, als Askylos sich sachte sachte an die Tür schlich, mit einem Ruck die Riegel sprengte und mich in flagranti mit meinem Brüderchen vorfand. Da lachte und applaudierte er, daß das Kämmerchen dröhnte, wälzte mich unter meinem Mantel hervor und sagte: „Was triebst du da, engelsreines Brüderchen? Was? Machst du unsere Gemeinschaft zunichte?“ Und er ließ es nicht bei bloßen Worten bewenden, sondern löste den Riemen vom Ranzen und begann mich nicht nur obenhin durchzuwalken, indem er noch frech die Worte hinzusetzte: „So mit dem Brüderchen zu teilen solltest du unterlassen!“ ...